

Stadtteilbüro kann weiterarbeiten

Wenn wir vom Stand bis zum Spätherbst des letzten Jahres ausgehen – kein Geld für das Stadtteilbüro, sondern nur ein Verfügungsfonds für Maßnahmen Dritter im Stadtteil -, ist der Beschluss der Bezirksversammlung Hamburg-Nord vom 14. Februar 2013 ein großer Erfolg für uns: Der Stadtteilverein erhält für den Betrieb des Stadtteilbüros in 2013 und 2014 jeweils 12.500,- €. Außerdem gibt es einen Verfügungsfonds von 2.500,- € für 2013, für 2014 gibt es dafür für uns – wie für viele andere Einrichtungen auch – keinen Beschluss; die Koalition aus SPD- und FDP-Fraktion in der Bezirksversammlung möchte zunächst die Entwicklung abwarten und in der Lage sein, bei Bedarf reagieren zu können. Wir sind insoweit privilegiert, als unsere Mittel für das Stadtteilbüro auch schon für 2014 bewilligt sind, so dass wir nach einer personellen Unterstützung für 22 Monaten suchen können; eine Bewilligung nur für 2013 wäre da schlecht gewesen, weil ein Zeitraum von nur 10 Monaten kaum zumutbar und wegen der erforderlichen Einarbeitungszeit für die Tätigkeit im Büro auch für uns ungünstig gewesen wäre. Gehen wir aber von unserer in Zusammenarbeit mit dem Gutachter „Forum Oldenburg“ entwickelten Finanzplanung aus, sind die damals insbesondere für eine normale Personalausstattung für erforderlich gehaltenen Mittel mehr als halbiert worden. Der größte Unterschied liegt darin, dass damals eine Halbtagskraft mit 20 Wochenstunden eingeplant war; jetzt ist nur eine 450,- €-Kraft möglich mit allenfalls der halben Stundenzahl. Damit befinden wir uns voll im Bereich prekärer Arbeitsverhältnisse, die ohne Aufstockung nach Hartz 4 nicht zum Leben reichen und fast automatisch zu Altersarmut führen. Die Summen, die normale Arbeitsverhältnisse und der Verzicht auf 450 €-Stellen erforderten, stehen aber weder im neuen Quartiersfonds noch sonst im Haushalt der Bezirksämter zur Verfügung; daran kann sich nur etwas durch politische Entscheidungen ändern.

In unserer letzten Ausgabe mussten wir noch von düsteren Aussichten für das Stadtteilbüro im Basch berichten: Nach dem Verteilungsvorschlag der Verwaltung für den neuen Quartiersfonds waren für unser Büro, das vom Stadtteilverein betrieben wird, 10.000,- € für dieses Jahr und sogar nur 5.000,- € für 2014 vorgesehen; damit wäre in diesem Jahr die Öffentlichkeitsarbeit stark eingeschränkt worden, im nächsten Jahr wäre neben der Büromiete keine personelle Unterstützung mehr finanzierbar gewesen. Damit wäre die Funktion des Stadtteilbüros als Anlaufstelle insbesondere für die Bewohnerinnen und Bewohner im Stadtteil und die Unterstützung für den ehrenamtlich tätigen Stadtteilrat unmöglich geworden. Das Sprecherteam sprach schon vom „Tod auf Raten“, weil die ehrenamtliche Arbeit des Stadtteilrats ohne bezahlte personelle Unterstützung nicht durchzuhalten ist. Es ist dem hartnäckigen Nachhaken von Sprecherteam und Stadtteilverein und dem Verständnis bei SPD- und FDP-Fraktion sowie der Unterstützung insbesondere durch die Grünen zu verdanken, dass es zu dem oben geschilderten Ergebnis gekommen ist.

Und wie geht es 2015 weiter? Niemand kann das heute wissen, weil das erst im wieder zu erwartenden Doppelhaushalt 2015/2016 geregelt werden wird. Hoffentlich erinnert sich z.B. die SPD dann noch daran, dass sie unserem Stadtteilrat eine erfolgreiche Arbeit bescheinigt und sich gefreut hat, dass wir die fortsetzen können. **FL**

Stadtteilrat bestätigt Sprecherteam

Alle Jahre wieder stehen die Wahlen zum Sprecherteam an; das Sprecherteam ist die Arbeits- und Vorbereitungsgruppe des Stadtteilrats, die sich um die Tagesordnung des Stadtteilrats, die Entwicklung neuer Arbeitsschwerpunkte, die Begleitung der Kommunalpolitik, die Herausgabe der Quartiersinformationen und, und, und kümmert. Manches können sie delegieren, wie es bis zum Ende letzten Jahres möglich war. Im Augenblick warten alle, dass es wieder eine personelle Unterstützung aus dem Stadtteilbüro gibt; das ist ja durch den Beschluss der Bezirksversammlung in reduziertem Umfang möglich. Und manche Mitglieder des Stadtteilrats – normalerweise kommen zwischen 20 und 25 Stimmberechtigte (dazu gehört, wer zum dritten Mal an einer Sitzung teilnimmt) – übernehmen bestimmte Teilaufgaben. Aber unter dem Strich wird der Anteil an der Arbeit, den die ausschließlich ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Stadtteilrats übernehmen müssen, größer.



Sie ahnen es schon, wenn richtig Arbeit ansteht, gehen die Arme in eigentlich allen Gemeinschaften nur zögerlich hoch; so auch im Stadtteilrat. Und was macht man in einer solchen Situation? Richtig, man wählt einfach das alte Sprecherteam wieder. So auch bei uns. Nun war Frau Börnchen aus persönlichen Gründen bereits zum Jahresende aus dem Sprecherteam ausgeschieden; sie wird aber weiter im Stadtteilrat mitarbeiten. Wenn man dieses Ausscheiden berücksichtigt, ist das neue Sprecherteam identisch mit dem bisherigen. Nicht gewählt werden musste Andre Bigalke, der als 1. Vorsitzender des Stadtteilvereins kraft Amtes dem Sprecherteam angehört. Auf dem Foto sehen Sie von links Frank Lundbeck, Andre Bigalke, Hedda Sauerweier und Klaus-Peter Görlitzer. Wie man sieht, ist die Stimmung gut.

Barmbek-Süd Quartiersinfo 29**Wenn die Barmbeker Pinguine erzählen...**

... erfährt der geneigte Zuhörer recht schnell, dass man keineswegs am Südpol wohnen muss, um ein abwechslungsreiches Leben zu führen. Seit etlichen Jahren halten sich diese drei munteren Bronzegeplasten in der Von-Essen-Straße auf und stellen erfreut fest, mit ihrer Adresse vor Haus 85 keine schlechte Wahl getroffen zu haben. Ihr Zusammenleben mit den Nachbarn war von vornherein kameradschaftlich, doch seit zwei Jahren bevölkern zunehmend Menschengruppen unterschiedlichen Alters ihren Lebensraum und bringen unvermeidlich Schwung und Vitalität mit sich: Unmittelbar vor ihrem Standort hat sich das vormalige Restaurant in ein Atelier verwandelt, in dem sich nicht nur Erwachsene sondern auch Jugendliche und Kinder versammeln. Von diesen sind die lüthen 3-4 jährigen am nettesten, weil sie nicht nur die gleiche Konfektionsgröße haben, sondern auch die Pinguine bei Kälte vorübergehend warm anziehen. Öffnen sich die Türen des Ateliers wird es turbulent; dann entfaltet sich Lebensfreude, die Älteren sitzen mit ihrem Kaffee auf den Bänken und die Kinder toben herum, um anschließend ihren stillstehenden Bronze-Freunden über neueste Erfolgserlebnisse zu unterrichten. So hört man von Fünfjährigen, die – unter Anleitung – eigene Bücher drucken und binden; von etwas älteren, die ihr eigenes Wohnhaus nachbauen und anmalen und noch anderen, die einen Elektro-Schrott-Kurs belegen. Oh nein! Hier wird es nicht gefährlich, denn der

Starkstrom bleibt in der Steckdose. Von gebrauchten Elektrogeräten wird zunächst das Stromkabel abgeschnitten, dann wird aufgeschraubt. Fast alles Bewegliche lässt sich mit normalen Batterien antreiben. So entstehen außerordentlich phantasievolle Kunstwerke, die alle in einer abschließenden Ausstellung präsentiert werden. Ebenso wie die unzähligen Malereien oder Ton-Plastiken, von denen etliche auch in den Schaufenstern des Ateliers gezeigt werden. Darüber hängen häufig Fotos von ihrer Entstehung. Nicht selten erscheinen Nachbarn, Eltern oder Großeltern, um diese Kunststücke zu bewundern.

Und dann ist da noch dieser Zaun: Aufgeteilt in mehrere Rechtecke begrenzt er das Terrain; allerdings nicht zur Ausgrenzung, vielmehr verleitet sein Weidengeflecht zum Herankommen, seine großen Lücken zum Hindurchkriechen und seine bodennahe Abteilung mit den vielen Gesichtern mit großen Nasen schlicht zum Kichern Ach ja! Mit der Ruhe ist es vorbei, aber es ist gut so. Unsere Pinguine beklagen lediglich den vorübergehenden Verlust ihres Bruders, dessen Beinbruch längst geheilt sein sollte, wie der Herr von der SAGA versprochen hatte. Zu dritt debattiert es sich einfach geselliger! Und wenn schließlich die Hunde bei den Bronze-Gestalten daran denken, dass dort gern Kinder herumtoben, werden die Barmbeker Pinguine bestimmt auch die kommenden Jahre ein zufriedenes Dasein fristen. *Jons Breckwoldt*

Ein Barmbeker Theater

Auf der letzten Stadtteiltratsitzung war Herr Racker vom Hamburger Puppentheater anwesend, der über die Arbeit und auch die Spielstätte berichtete. Puppentheater ist ein Oberbegriff für verschiedene Theaterformen wie Handpuppen-, Marionetten-, Tischfiguren-, Stabfiguren-, Marotte- oder Schatten-spiel, denen gemeinsam ist, dass mithilfe von selbst gestalteten Figuren gespielt wird. Die Stoffe reichen von klassischen Kinderstücken über Adaptionen von Theaterstücken der Sprechbühnen bis hin zu eigenen Produktionen. Das Puppentheater am Flachsland hat verschiedene Zielgruppen, z.B. für Schulklassen an eigenen Terminen am Vormittag, für junge Einzelgäste am Sonntag um 11.00 und 15.00 und für Erwachsene Aufführungen am Abend.

Getragen wird das Puppentheater vom Verein Arbeitsgemeinschaft für das Puppenspiel, der seit über 70 Jahren besteht und der neben den Aufführungen auch Workshops zur Puppenherstellung, zum praktischen Spiel und zur Fortbildung von ErzieherInnen und LehrerInnen anbietet.

Lange Zeit war die Zukunft der Spielstätte unsicher, da das Haus der Jugend Flachsland vom Amt für Jugend aufgegeben wurde. Durch die Übernahme des denkmalgeschützten Hauses, einem der wenigen Beispiele für einen Funktionsbau der Moderne der fünfziger Jahre in unserem Stadtteil, durch die Kulturbehörde wird das Puppentheater in Teilung mit dem Konservatorium aber dauerhaft diese Räumlichkeiten nutzen können.

Die Arbeit des Puppentheaters ist mehrfach prämiert worden und wird aus dem Hamburger Haushalt finanziell unterstützt. Als Stadtteilrat freuen wir uns über dieses kulturelle Kleinod in unserem Stadtteil und wünschen dem Puppentheater viele kleine und große Gäste: Theater in Barmbek-Süd kann eine Entdeckung sein!

Hamburger Puppentheater
Bramfelder Straße 9 (Ecke Flachsland)
22305 Hamburg
Kartentelefon: 23 93 45 44
www.hamburgerpuppentheater.de

André Bigalke

Impressum

Barmbek-Süd Quartiersinfo
Hrsg: Stadtteilverein Barmbek- Süd e.V.
Wohldorfer Straße 30
22081 Hamburg
v.i.S.d.P. Frank Lundbeck

USC Paloma sucht FSJ ler

Wer selbst nach einer Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) sucht, weiß mit der Überschrift etwas anzufangen. Und beim USC Paloma handelt es sich um den Hamburger Traditionsverein „Uhlenhorster Sport Club Paloma Hamburg von 1909 e.V.“ mit 11 Sparten, der seinen Sitz in der Brucknerstraße 24 in Barmbek-Süd hat. Dieser Verein sucht jetzt sportbegeisterte Personen zwischen 16 und 22 Jahren, die ein Freiwilliges Soziales Jahr im Verein absolvieren möchten.

Aufgabengebiete sind hauptsächlich die Trainertätigkeit im Verein sowie in bestehenden Schulkoope-rationen aus dem Stadtteil. Hinzu kommen Verwaltungsaufgaben in der Geschäftsstelle sowie diverse weitere Aufgaben. Wer Interesse an dieser Tätigkeit hat, hat folgende Kontaktmöglichkeiten: Frank Montag, Tel.: 040/20004753; Mail: frank_montag@uscpaloma.de; robin.brosch@uscpaloma.de.

Rewe-Getränkemarkt

Voraussichtlich zum 15.03.2013 zieht die Physiotherapiepraxis Andrea Vierle in die ehemaligen Räume des Rewe-Getränkemarktes in der Stückenstraße 60 ein, der dafür den Ansprüchen entsprechend umgebaut wurde. Andrea Vierle ist sicher vielen bekannt. Die Praxis hat ihren Standort schon lange im Stadtteil und zieht nur 10 Hausnummern weiter. Sie sind vor allem froh, dass sie den Patienten nun alle Therapie-Räume bodengleich anbieten und sich räumlich erweitern können.

Großer Zulauf für neue Schule

Großer Erfolg in der Anmeldeunde für den Standort Humboldtstraße 89 der Heinrich-Hertz-Schule: In der ersten Februarwoche haben 86 Eltern der umliegenden Grundschulen ihre Kinder an der neuen Schule(Stadtteilschule im Aufbau) angemeldet. Damit wurde die geplante Zahl von 69 Anmeldungen für drei 5. Klassen übertroffen. Die Schulbehörde hat der Einrichtung einer vierten Parallelklasse zugestimmt, so dass zum nächsten Schuljahr 92 Kinder in die 5. Klasse eingeschult werden können. Alle drei Profile (Leichtathletik, Rudern, Theater) wurden sehr gut ausgewählt; voraussichtlich werden zwei Klassen mit dem Theaterprofil gebildet. Die ausgezeichnete Kooperation mit dem Ernst Deutsch Theater hat sich offensichtlich im Stadtteil herumgesprochen! Als besonders entscheidend für die Entscheidung der Eltern wurde zurückgemeldet, dass das LehrerInnen-team am Tag der offenen Tür im Januar als engagiert, kompetent und offen wahrgenommen worden war. Das freut uns sehr und ist zugleich Verpflichtung. Nun hoffen wir, dass Schulbehörde und Politik die Selbstständigkeit des Standortes zum nächsten Schuljahr beschließen.

Karin Pilnitz

Adolph-Schönfelder-Schule

Im Schuljahr 2013/14 startet die Adolph-Schönfelder-Schule mit der ganztägigen Bildung und Betreuung, zusammen mit dem Kooperationspartner „Kinderforum Hamburg“. Das „Kinderforum Hamburg“ ist bereits heute Hort-Partner der Schule.

Die Adolph-Schönfelder-Schule hat sich für die „GBS“ entschieden. Diese Form der Ganztagschule ist an Grundschulen möglich und bedeutet „Ganztägige Bildung und Betreuung an Schulen“, oder einfach auch „Neue offene Ganztagschule“.

Dabei organisiert die Schule in enger Kooperation mit einem Jugendhilfeträger die verlässliche und kostenfreie Bildung und Betreuung von 08.00 – 16.00 Uhr an einem Ort und fünf Tagen in der Woche. Unterricht und Betreuung finden nach einem gemeinsamen pädagogischen Konzept statt. Vormittags findet der Unterricht nach Stundentafel statt. Mittags gibt es ein kostenpflichtiges warmes Mittagessen für die Schüler und Schülerinnen. Die Kooperationspartner der Schulen stellen am Nachmittag ein vielfältiges Angebot mit Sport, Musik, Theater, Werken u.v.m. bereit.

Die Teilnahme am offenen Ganztagsschulbetrieb ist freiwillig. Für Kinder, die dafür angemeldet werden, ist jedoch aus pädagogischen Gründen die Teilnahme an mindestens drei Tagen der Woche vorgeschrieben. Gewährleistet wird auch die Betreuung vor 8.00 Uhr und von 16.00 – 18.00 Uhr und in den Schulferien gegen Entgelt. Die Vorbereitungen für einen guten und reibungslosen Übergang auf die neue Schulform sind in vollem Gange. So wird am Standort Zeisigstraße momentan eine neue einstöckige Kantine gebaut. Im Rahmen dieser Vorbereitungen wurde kürzlich auch der Verein Kinderwelt-Küchen zum Caterer für das kommende Schuljahr bestimmt. Kinderwelt-Küchen verwendet ausschließlich Zutaten aus 100% biologisch-kontrollierter Landwirtschaft. Auch die Eltern und Kinder wurden und werden entsprechend begleitet und sind nun aufgefordert, ihre Kinder für die GBS anzumelden. Neben bereits persönlich übersendeten Unterlagen können sie sich über Aushänge und die Homepage der Schule informieren. Hervorzuheben ist der Anmeldetag am Samstag, dem 23. März 2013 von 09:00 – 13:00 Uhr in der Aula am Standort Käthnerkamp. Auch das Kinderforum wird anwesend sein.

Friedrichsberger Straße

Tempo 30? „Gehen Sie eine Etage höher!“

Beobachtet von einigen Anwohnern, hat der Regionalausschuss am 11. Februar im Kulturzentrum Barmbek Basch erneut beraten, wie die Verkehrssicherheit an und auf der Friedrichsberger Straße verbessert werden kann. Erfreulich: Redner von SPD, CDU und Grünen stellten übereinstimmend fest, dass sie ganz richtig finden, was Anwohner und Elternvertreter von Grundschule und KiTa beharrlich fordern: endlich Tempo 30 auf der Straße einführen, die rund 10.000 Autofahrer, aber auch viele Kinder, andere Fußgänger und Radfahrer werktätlich benutzen. Ernüchternd:

Weil Polizei und die Leitung des Bezirksamts Hamburg-Nord das Tempolimit bislang kategorisch ablehnen, könnten die Bezirksparlamentarier aber leider nicht durchsetzen, was sie eigentlich wollen. Anregend: „Gehen Sie eine Etage höher“, empfahlen mehrere Regionalausschussmitglieder den anwesenden Bürgern, die den Politikern zuvor ausführlich erläutert hatten, dass Geschwindigkeitsbegrenzungen vor Schulen vorbeugend und rechtmäßig angeordnet werden können, selbst wenn noch kein schlimmer Unfall passiert ist. Wie eine Behörde ihr Ermessen verantwortungsvoll ausüben kann, haben Verantwortliche beispielsweise in Berlin und Nürnberg vorgemacht (Siehe Quartiersinfo 21+28) – und Politiker diverser Städte wie Erlangen, Hannover, Stuttgart und Würzburg engagieren sich mittlerweile ebenfalls für Tempo 30 vor Schulen und Kindergärten.

Die „höhere Etage“ im Hamburger Straßenverkehr – das sind Polizei, Innenbehörde, Bürgerschaft, letztlich der Bürgermeister. Anwohnerinitiative und Stadtteilrat Barmbek-Süd haben sich inzwischen auf den Weg begeben, quer durch die zuständigen Stellen. Also erhielt die Verkehrsdirektion der Polizei mehrere sachdienliche Hinweise, unter anderem ein Verwaltungsgerichtsurteil, welches Tempo 30 vor einem Gymnasium in Nürnberg im Dezember 2012 sehr anschaulich bestätigt hat. Diese und weitere Informationen werde man sichten und auswerten, antwortete die Hamburger Verkehrsdirektion in einer Mail vom 20.02.

Zurück zum Regionalausschuss vom 11. Februar: Dort wurde, initiiert von SPD und FDP, auch einmütig erneut ein Beschluss gefasst – Wortlaut: „Die Vorsitzende der Bezirksversammlung wird gebeten, sich bei den zuständigen Stellen dafür einzusetzen, dass der Einbau einer Querungshilfe in der Friedrichsberger Straße im Abschnitt Amselstraße / Zeisigstraße in Form eines Fußgängerüberwegs (mit Zebrastreifen) oder einer Sprunginsel geprüft wird.“ Außerdem soll, beantragt von der CDU, zusätzlich untersucht werden, ob bestehende Ampeln auf der Friedrichsberger Straße so umprogrammiert werden können, dass Autofahrer künftig quasi gezwungen würden, langsamer als 50 Stundenkilometer zu fahren. Das Prüfergebnis sowie geschätzte Realisierungskosten sollen anschließend dem Regionalausschuss „mitgeteilt werden“, heißt es zum weiteren Verfahren. Das alles kann lange dauern; es würde sicherlich teuer und – angesichts der offenbaren Ohnmacht der ja wohlmeinenden Bezirksparlamentarier – dürfte der parlamentarische Beschluss letztlich einmal mehr ins Leere laufen.

Tempo 30 auf der Friedrichsberger Straße endlich anzuordnen, wäre einfacher, preiswerter, sachgerechter. Anwohner werden weiter für mehr Sicherheit ehrenamtlich arbeiten und planen, voraussichtlich im Frühjahr zu einer öffentlichen Informationsveranstaltung einzuladen. Ansprechpartnerin der Initiative ist Nicolette Beuthe-Arnheim, E-Mail: n.beuthe@gmx.de

Klaus-Peter Görlitzer